

DIE ZWEI KOBRAS IM URWASSER

Rekonstruktionsversuch eines trümmerhaft erhaltenen Mythos aus Theben und seine jahreszeitliche Einordnung

Christian LEITZ

Ägyptologisches Institut
Eberhard-Karls Universität Tübingen

I. EINLEITUNG

AUSGANGSPUNKT für die folgenden Überlegungen sind sechs verschiedene Ritualszenen aus den Tempeln von Edfu und Esna und auf den zwei großen Toren des Karnaktempels, des Euergetestores und des Monthtores¹. Alle enthalten eine charakteristische Bezeichnung der Mut oder in einem Falle (Esna) der Menhit; all diese Ausdrücke sind verschieden, aber nach dem gleichen Schema aufgebaut: An erster Stelle steht ein Verb für herauskommen (*wbn/pr*), an der zweiten Stelle die Präpositionalverbindung *hn' dt*: „zusammen mit der *dt*-Schlange“ und an der dritten und letzten Stelle befindet sich eine weitere Präpositionalverbindung mit *m*, die meist den Ort angibt, wo die beiden Wesen hervorgekommen sind. Diese sechs Texte seien zunächst vorgestellt.

II. DIE ERSTEN SECHS TEXTE

Text 1: Opfer einer Töpferscheibe für Chnum-Re, den Herrn von Esna auf der 18. Säule im Pronaos von Esna.

Publikation: *Esna* III, 395, 14-17; Datierung: Trajan (98-117)².

dd mdw in Mnhyt wrt nbt Hnty-t wbn m Nwn prt hn' dt m hzt nb.tw.s m hzyt n wbn dsr zht hnt.s “*dt.s m i'rt nsw ntrw m hzt.s sz.s pzwty tpy dmd hn' itwy mzz nhp.n.[ff]*: „Worte zu sprechen von Menhit, der Großen, der Herrin von Hnty-t, die aus dem Urwasser herausgekommen ist, die zusammen mit der *dt*-Schlange am Anfang hervorgekommen ist - sie wird erschaffen am Himmel für den Aufgehenden, den mit prächtigem Horizont vor ihr³, der Ausfluß ihres Leibes ist eine Kobra,

¹Die hier behandelte Thematik wird kurz angesprochen von S. AUFRÈRE, *Le propylône d'Amon-Rê-Montou à Karnak-Nord*, MIFAO 117, Kairo, 2000, 374, Anm. (n), der vermutet, daß es sich bei der *dt*-Schlange um ein ähnliches urtümliches Wesen wie Irta oder Kematef handle. Die Idee solle bereits in den Pyramidentexten vorkommen (nach Aufrère *Pyr.* 1090c, was in 1091c zu korrigieren ist); die eine Schlange solle in Verbindung zur Nachtbarke stehen, die andere zur Tagbarke. - Die vorliegende Studie beschäftigt sich hingegen eher mit den zeitgenössischen, überwiegend thebanischen oder thebanisch beeinflussten Quellen.

²Die entsprechende Passage wäre ohne eine weitestgehende Parallele (hier Text 2) auf dem Monthtor in Karnak kaum verständlich.

³Monthtor: *dsr zht.f m hnt.s*, was die nicht gerade geläufige Lesung *zht* für  in Esna ergibt.

vor der sich der König der Götter befindet, ihr Sohn, der erste Urzeitliche, der vereint war mit dem, dessen Schöpfung nicht gesehen wurde (?)⁴.”

Text 2: Großes Speiseopfer für Amun-Re und Mut auf dem Monththor in Karnak.

Publikation: *Urk.* VIII, 18c = S. Aufrère, *op. cit.*, 368-369, 371 und 374-376⁵; Datierung: Ptolemaios III. Euergetes (246-221).

dd mdw in Mwt wrt nbt Ísrw wbnt m Nwn prt hn' dt m nn nb.tw.s m hꜣyt.f n wbn dsr ꜣht.f hnt.s “*dt.s m i'rt m snt r it.s kmꜣ sy*: „Worte zu sprechen von Mut, der Großen, der Herrin des Ischeru-Gewässers, die aus dem Urwasser⁶ herausgekommen ist, die zusammen mit der *dt*-Schlange aus dem Urwasser hervorgekommen ist, sie wird erschaffen⁷ am Himmel für den Aufgehenden, dessen Horizont prächtig ist vor ihr, der Ausfluß ihres Leibes ist eine Kobra, die ihrem Vater gleicht, der sie erschaffen hat.”

Text 3: Spiegelopfer für Mut im 2. Hypostyl von Edfu⁸.

Publikation: *E* II, 76, 6 und 8-9; Datierung: Ptolemaios IV. Philopator (221-205).

twt mhnyt hꜣprt ds.s wbnt hn' dt m smꜣwy: „Du (= Mut) bist die Stirnschlange, die von selbst entstanden ist, die zusammen mit der *dt*-Schlange herausgekommen ist aus der Finsternis.” Hierzu gehören auch die Beiworte der Mut: *tmꜣt m hꜣt šꜣ't hꜣpr m Nwn 'rt nt nhꜣ wr*: „Die Mutter am Anfang, die das [Entstehen] im Urwasser begonnen hat, der Stengel der großen Lotosblüte.”

Text 4: Sistroopfer auf dem Euergetestor in Karnak für Mut und Chons.

Publikation: *Urk.* VIII, 77b = P. Clère, *La porte d'Évergète à Karnak*, Kairo, 1961, Tf. 25; Datierung: Ptolemaios III. Euergetes (246-221).

dd mdw in Mwt wrt nbt Ísrw nbt pt hnwt nꜣrw nbw tmꜣt m hꜣt šꜣ't hꜣpr m Nwn wbnt hn' dt m phꜣr-wr: „Mut, die Große, die Herrin des Ischeru-Gewässers, die Herrin des Himmels, die Gebieterin aller Götter, die Mutter am Anfang, die das Entstehen im Urwasser begonnen hat, die zusammen mit der *dt*-Schlange herausgekommen ist aus dem Meer.”

Text 5: Maatopfer an die Triade von Karnak, das sich im Couloir mystérieux in Edfu befindet.

Publikation: *E* I, 96, 1-2; Datierung: Ptolemaios IV. Philopator (221-205).

dd mdw in Mwt wrt nbt Ísrw tmꜣt m hꜣt prt hn' dt m smꜣwy mhnyt nt šw wbn m hnt.s šꜣp nsꜣr.s tꜣwy: „Mut, die Große, die Herrin des Ischeru-Gewässers, die Mutter am Anfang, die zusammen mit der *dt*-Schlange herausgekommen ist aus der Finsternis, die Stirnschlange des Sonnenlichtes, das vor ihr aufleuchtet, deren Flamme die beiden Länder erleuchtet⁹.”

⁴Die Transliteration und Übersetzung ist keineswegs sicher; für die Lesung *pꜣwty tꜣpy* vgl. die göttliche Randzeile zu Text 2 (= AUFRÈRE, *op. cit.*, 368).

⁵Eine Übersetzung auch in H. STERNBERG-EL-HOTABI, *Der Propylon des Month-Tempels in Karnak-Nord*, *GOF/IV* 25, Wiesbaden, 1993, 79-81; weder Aufrère noch Sternberg-El-Hotabi hatten Kenntnis der Parallele in Esna.

⁶S. AUFRÈRE, *op. cit.*, 375, Anm. 43 hält  für ein fehlerhaftes Determinativ und liest *nn*: „Finsternis”; diese Emendation ist aber angesichts weiterer Parallelen, die ebenfalls ein Gewässer enthalten, unnötig.

⁷Die Lesung *nb* ist mit der Esnastelle auch für das Monththor zwingend und macht deutlich, daß es sich bei der fraglichen Hieroglyphe um eine Kuh  und nicht um einem Stier  (so Aufrère und Sternberg-El Hotabi) handelt.

⁸Übersetzung bei C. HUSSON, *L'offrande du miroir dans les temples égyptiens de l'époque gréco-romaine*, Lyon, 1977, S. 65-66.

⁹Chr. LEITZ *et al.*, *LüGG* II, *OLA* 111, 2002, 332b und IV, 358a dürften entsprechend zu korrigieren sein.

Text 6: Großes Speiseopfer auf dem Euergetestor in Karnak für Amun-Re und Mut.

Publikation: *Urk.* VIII, 79c = P. Clère, *op. cit.*, Tf. 21; Ptolemaios III. Euergetes (246-221).

ḏd mdw in Mwt wrt nbt İsrw bst m Nwn wbnt ḥnꜥ ḏt m pḥr-wr mḥnyt nt šw wbn.f m ḥnt.s nbİ.s (ḥr) šḥḏ twy: „Mut, die Große, die Herrin des Ischeru-Gewässers, die aus dem Urwasser herausgekommen ist, die zusammen mit der ḏt-Schlange herausgekommen ist aus dem Meer, die Stirschlange des Sonnenlichtes, das vor ihr aufleuchtet, deren Flamme die beiden Länder erhellt.“

III. DIE IN DIESEN SECHS TEXTEN ANGESPROCHENEN THEMEN

Vergleicht man diese sechs Texte, so wird ihre gegenseitige Verwandtschaft noch deutlicher; insgesamt lassen sich zehn Themen feststellen:

Thema I: Die Göttin ist aus dem Urwasser (*Nwn*) herausgekommen: *wbnt m Nwn* (Text **1-2**); *šꜣt ḥpr m Nwn* (3-4), *bst m Nwn* (6).

Thema II: Dies geschah zusammen mit der ḏt-Schlange (**1-6**) (a) aus einem Gewässer: *prt ḥnꜥ ḏt m nn* (2), *wbnt ḥnꜥ ḏt m pḥr-wr* (4), *wbnt ḥnꜥ ḏt m pḥr-wr* (6); (b) aus der Finsternis: *wbnt ḥnꜥ ḏt m smꜣwy* (3), *prt ḥnꜥ ḏt m smꜣwy* (5); (c) am Anfang: *prt ḥnꜥ ḏt m ḥꜣt* (1).

Thema III: Die Göttin wird am Himmel für den Sonnengott erschaffen: *nb.tw.s m ḥꜣyt n wbn ḏsr ḥḥt ḥnt.s* (1, fast identisch 2), *mḥnyt nt šw wbn m ḥnt.s* (5-6).

Thema IV: Die Göttin ist eine Kobra: “*ḏt.s m İꜣrt* (1-2), *mḥnyt* (3), *mḥnyt nt šw* (5-6).

Thema V: Die Göttin ist die Mutter am Uranfang: *tmꜣt m ḥꜣt* (3-5).

Thema VI: Ihr Sohn ist der erste Urzeitliche: *sꜣ.s pꜣwty tpy dmd ḥnꜥ İwty mꜣꜣ nḥp.n.[f]* (1).

Thema VII: Ihr Vater ist schlangengestaltig wie sie: *İꜣrt m snt r İt.s ḥmꜣ sy* (2).

Thema VIII: Nach einer anderen Tradition ist sie von selbst entstanden: *ḥprt ḏs.s* (3), *šꜣt ḥpr m Nwn* (4).

Thema IX: Sie ist der Stengel einer Lotosblüte: *ꜣrt nt nḥb wr* (3).

Thema X: Sie erleuchtet Ägypten: *sšp nsr.s twy* (5), *nbİ.s (ḥr) šḥḏ twy* (6).

IV. WEITERE TEXTE

Der nächste Schritt besteht darin, zu diesen zehn Themen weitere Texte zu finden. Eine erste Quelle sind dabei die sechs bereits teilweise vorgestellten Ritualszenen, eine zweite alle anderen Texte zu Mut in der griechisch-römischen Zeit; die einmaligen Erwähnung der Menhit dürfte nur den lokalen Verhältnissen in Esna geschuldet sein. Interessant sind dabei nur die Texte, in den mehrere dieser Themen vorkommen, da ansonsten die Aussagekraft gering ist und die Zugehörigkeit zu diesem speziellen Mythos auch fraglich sein dürfte. Texte der ersten sechs Ritualszenen werden der besseren Wiedererkennbarkeit halber als 1a-6a bezeichnet, danach wird einfach mit 7 weitergezählt, Anklänge an die einzelnen Themen werden mit römischen Buchstaben gekennzeichnet:

Text 2a: Publikation: *Urk.* VIII, 18b, d und g-h = S. Aufrère, *op. cit.*, 368-376.

Beischrift zu Amun-Re: *ḏd mdw in İmn-Rꜥ pꜣwty twy ḏsr-ꜥ ... ḥꜥ nfr ḥpr m ḥꜣt:* „Worte zu sprechen von Amun-Re, dem Urzeitlichen der beiden Länder, dem mit erhobenem Arm, ..., der vollkommenen ḥꜥ-Schlange [VII], die am Anfang [vgl. IIc] entstanden ist.“

Rede des Königs: *nfr wy grḥ r tr.f grḥ nfr n iw.f*¹⁰ *grḥ m ḥb mn m Wst*; „Wie vollkommen ist die Nacht zu ihrer Zeit, die vollkommene Nacht seines Kommens, die Nacht voller Festfreude, die in Theben andauert [vgl. **IIb**].“

Königliche Randzeile: *smꜥ ꜥbt ꜥt n it.f Nwn m ḥb.f nfr n tpy šmw*: „der ein großes Speiseopfer seinem Vater Nun darbringt auf seinem schönen Fest des Pachons¹¹.“

Göttliche Randzeile: *wbn m Nwn wn šsp m-ḥt smꜥwy*¹² *bꜥ imn št sw r ir.n.f it itw n pꜥwtw tpyw Imn wr ḥpr m ḥꜥt*: „Der im Nun aufgegangen ist [**I**], der das Licht [**X**] nach der Dunkelheit [**IIb**] geöffnet hat, der verborgene Ba, der sich vor dem verborgen hat, den er erschaffen hat, der Vater der Väter der ersten Urzeitlichen, Amun, der Große, der am Anfang entstanden ist [vgl. **IIc**].“

Text 3a: Publikation: *E II*, 76, 11. Diese Szene bietet außer der etwas isolierten Erwähnung des schlangengestaltigen Irta keine weiteren Informationen, aber in der unmittelbar benachbarten Szene steht Amun-Re, „der Urzeitliche der beiden Länder (*pꜥwtw tꜥwy*), der von selbst entstanden ist (*ḥpr ds.f*), der prächtige Ba des Kematef (*bꜥ šps n Km-ꜥt.f*), der Vater der Väter der Achtheit, der in der Kammer der Nekropole¹³ im Hügel von Djeme ist.“ Vgl. hierzu Text 6a.

Text 4a: Publikation: *Urk. VIII*, 77h = P. Clère, *La porte d'Évergète à Karnak*, Kairo, 1961, Tf. 25.

Göttliche Randzeile: *sy m ḥmt nṯr n Imn-Rꜥ mwt nṯr nt pꜥwtw tpy İht wrt tmꜥt nt Rꜥ wtꜥ šw r ḥsr kkw*: „Sie (= Mut) ist die Gottesgemahlin des Amun-Re, die Gottesmutter des ersten Urzeitlichen [**VI**], die große Ihet-Kuh, die Mutter des Re, die das Licht erschaffen hat [**X**], um die Dunkelheit [vgl. **IIb**] zu vertreiben.“

Text 6a: Publikation: *Urk. VIII*, 79b und h = P. Clère, *op. cit.*, Tf. 21.

Rede des Amun-Re: *nṯr ꜥ n dr-ꜥ nb pt tꜥ mw dww bꜥ šps n Km-ꜥt.f šꜥꜥ šꜥꜥw ḥpr m ḥꜥt iwty it mwt ir dt.f smsw kmꜥ sw m ḥꜥy*: „Der große Gott des Uranfangs, der Herr des Himmels, der Erde, des Wassers und der Bergzüge, der prächtige Ba des Kematef [**VII**], der Uranfängliche der Uranfänglichen¹⁴, der am Anfang entstanden ist ohne Vater und Mutter, der seinen eigenen Leib erschaffen hat, der Älteste (Wind), der sich als ḥꜥy-Schlange [**VII**] erschaffen hat, ...“

Göttliche Randzeile: *wnn bꜥ šps ḥr bs m Nwn iw tꜥ ḥḥ m smꜥwy sw m İr-t itn.f m šw šsp.n.f swꜥw.f m nbt*: „Es ist der prächtige Ba, der herauskommt aus dem Nun [**I**], während das Land noch mit der Dunkelheit [**IIb**] vermischt ist¹⁵. Er ist Irta [**VII**], dessen Sonnenscheibe das Sonnenlicht ist, nachdem er seine Umgebung mit der Flamme erleuchtet hat [**X**].“

¹⁰ Photo Leitz 9603 und 9604 zeigt, daß die alte Abschrift von K. Sethe mit der Hornvipere gegenüber der von Aufrière korrekt ist.

¹¹ Dieses Fest dürfte das gleiche Ereignis bezeichnen wie die Nacht im Fest (*grḥ m ḥb*) in der Rede des Königs; siehe hierzu weiter unten, Abschnitt V.

¹² Vgl. die Ausdrücke in Chr. LEITZ *et al.*, *LäGG II*, 385c (zweimal als Bezeichnung des Urgottes *Kkw*; dieser ist nach einem von K. SETHE, *Amun und die acht Urgötter von Hermopolis*, *APAW*, Phil.-hist. Klasse 4, Berlin, 1929, 149 = D. MALLEY, *Le Kasr el-Agoûz*, *MIFAO* 11, Kairo, 1909, 77-78 „der große Gott, der in der Finsternis entstanden ist (*ḥpr m smꜥwy*)“, die hinter ihm stehende *Kkt* ist die, „die aus Tatenen hervorgegangen ist (*bst m tꜥ-ḥn*), die geheimnisvolle *krḥt*-Schlange (*krḥt-šꜥt*)“; d.h. man hätte erneut eine weibliche Schlange.

¹³ Vgl. P. CLÈRE, *La porte d'Évergète*, Tf. 65, göttliche Randzeile.

¹⁴ Noch ein weiteres Mal in *E II*, 37, 9 als Bezeichnung des Ptah bzw. des schlangengestaltigen Irta belegt. Vgl. für den folgenden Ausdruck die Beiworte des Ptah in *E II*, 37, 4-5.

¹⁵ Eine übliche Beschreibung des Zustands vor der Erschaffung der Welt, vgl. A. GUTBUB, *Textes fondamentaux de la théologie de Kom Ombo*, *BdE* 47, Kairo, 1973, S. 400-401.

Text 7: Felderopfer auf dem Euergetestor in Karnak für Amun-Re und Mut.

Publikation: *Urk.* VIII, 70c = P. Clère, *op. cit.*, Tf. 3; Ptolemaios III. Euergetes (246-221).

Mut: *Mwt wrt nbt Ísrw ... tmꜣt wnt ḥnꜥ Nwn m šꜣꜥ mwt mst n ms.tw.s:* „Mut, die Große, die Herrin des Ischeru-Gewässers, ..., die Mutter, die zusammen mit Nun am Uranfang existierte [V], die gebar, ohne daß sie selbst geboren wurde [VIII].“

Text 8: Speiseopfer. Publikation: *Deir. Chelouit* III, 143, 6-8 und 10-12; Trajan (98-117).

Amun-Re: *Ímn-Rꜥ ... nb ntt ir wnnt bꜣ wr n Km-ꜣ.f swḥ n ‘nhꜥ n srꜥ ḥtyt:* „Amun-Re, ..., der Herr dessen, was ist, der Schöpfer dessen, was existiert, der große Ba des Kematef, der Hauch des Lebens für den beengter Kehle.“

Mut: *Mwt wrt nbt Ísrw tmꜣt ḥryt-ib šꜣꜥt nhꜥ mst nn ms sy kmꜣt nn kmꜣ sy prt ḥr ḥꜣt ḥr swḥ n ‘nhꜥ:* „Mut, die Große, die Herrin des Ischeru-Gewässers, die Mutter [V], die Kobra¹⁶ [IV], die das Gebären¹⁷ begonnen hat, die gebiert, ohne daß es den gab, der sie gebar, die erschafft, ohne daß es den gab, der sie erschuf [VIII], die am Anfang herausgekommen ist mit dem Hauch des Lebens¹⁸ [vgl. **IIc**].“

V. DIE DATIERUNG DES VERMUTETEN MYTHOS IN DIE NACHT VOM 30. PHARMUTHI AUF DEN 1. PACHONS

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß es eine thebanische Vorstellung gab, nach der es im Urwasser eine Schlange gab¹⁹, die *dt* genannt wurde und die zusammen mit ihrer Tochter aus dem Urwasser herauskam, was zur Entstehung des Lichts führte. Diese Schlange ist der thebanische Urgott Kematef (vgl. Text **3a**, **6a** und **8**). Die Tochter wird stets Mut genannt, die einzige Ausnahme ist Text **1**, wo statt dessen Menhit steht, was eine offenkundige Adaption an die Verhältnisse in Esna darstellt. Die Auswertung weiterer Textpassagen²⁰ hat kaum etwas Neues erbracht, die einzige Ausnahme ist die Szene des Monthtores (Text **2a**), die von einer Nacht voller Festfreude spricht und dieses Fest in den 1. Monat der Erntezeit (Pachons) verlegt. Mit diesem Fest hat sich unlängst der Jubilar beschäftigt und den allergrößten Teil des Materials zusammengetragen²¹. Der mit Abstand wichtigste Text sei hier der besseren Verständlichkeit halber noch einmal vorgestellt:

¹⁶ Zum Ausdruck *tmꜣt ḥryt-ib* siehe J.-Cl. GOYON, *ChronEg* 78, 2003, 44-53, der zeigen kann, daß es sich nicht um einen Fehler für *ḥryt-tp* handelt.

¹⁷ Hier fehlerhaft determiniert, vgl. *Deir. Chelouit* I, 29, 10-11 mit der gebärenden Frau.

¹⁸ D.h. nach der Beischrift des Amun-Re zusammen mit dem schlangengestaltigen Ba des Kematef.

¹⁹ Für die Vorstellung von einer Schlange im Urwasser vgl. M. SMITH, *On the Primaeval Ocean*, *CNI Publications* 26, Kopenhagen, 2002, 17-18, wo in Zl. 16 und 23 des 1. Fragments eine männliche Schlange (*pꜣ ḥf*) erwähnt wird. Auch in der Kosmogonie des Chonstempels entsteht die zweite Schlange im Urwasser, vgl. D. MENDEL, *Die kosmogonischen Inschriften in der Barkenkapelle des Chonstempels von Karnak*, *MRE* 9, Turnhout, 2003, 66-67 (§ 18).

²⁰ Die von J.-Cl. GOYON, *JARCE* 20, 1983, 55-57 publizierte Monographie aus dem Muttempel in Karnak ist leider in den ersten zwei Zeilen zu zerstört, um feststellen zu können, ob dort ebenfalls auf die Entstehung der Mut als Schlange im Urwasser angespielt wurde; einige erhaltene Stichwörter wie Licht (*wny*), *krḥt*-Schlange (~ Gebärmutter; siehe Chr. LEITZ *et al.*, *LäGG* VII, *OLA* 116, 224b-225b und die dort angegebene Literatur, insbesondere S. SAUNERON, in *Mél. Masp.* I, 4, 113-120), Dunkelheit (*knmt*), Herauskommen (*prí*) und Urwasser (*Nwn*) könnten dies jedoch vermuten lassen.

²¹ J.-Cl. GOYON, *ChronEg* 78, 2003, 61-65.

Text 9: Festkalender der Mut am Tor des Muttempels. Publikation: S. Sauneron, *La porte ptolémaïque de l'enceinte de Mout à Karnak*, MIFAO 107, Kairo, 1983, Tf. 9, Text 6, Zl. 30-31²².
p'p'.n.s šw hnt Hwt-Mwt wn sšp m ndb km.t.w n.s ms-ntr hb t dr.f m-'b k.s m Snwt ir.tw n.s hb Rnn-wtt hnt pr-nsw t pn r dr.f mitt hft itm htp.f m hrw rky r sp tpy n šmw: „Sie brachte das Licht zur Welt im Muttempel, so daß das Licht in der Welt existierte. Man erschuf für sie (das Ritual der) Geburt des Gottes. Ein Fest herrschte im ganzen Land zusammen mit ihrem Ka in Ägypten. Man feierte für sie das Fest der Renenutet im Haus des Königs (und im) ganzen Land gleichfalls, während die Sonnenscheibe unterging am letzten Tag bis zum ersten Mal der Erntezeit.“

Sowohl Spalinger und dann noch ausführlicher Goyon, der zu Recht die inhaltliche Zusammengehörigkeit der Zeilen 30 und 31 betont, datierten mit diesen Angaben das fragliche Fest in die Nacht vom 30. Pharmuthi auf den 1. Pachons, zumal sich für dieses Datum auch noch andere Texte finden ließen²³. Der Vorschlag dieses Beitrags wäre nun, diese kalendarischen Texte mit den zuanfangs angeführten zu verbinden; das Scharnier ist vor allem die Szene des Monthtores (Text 2a), aber auch die Entstehung des Sonnenlichts (šw) nach der Geburt der Mut im Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit (vgl. oben Thema X). In diesem Zusammenhang muß ein kleiner, aber wichtiger Unterschied zur Übersetzung Goyons erwähnt werden: Dieser ging davon aus, daß bei den Ausdrücken wie *mst Mwt* die thebanische Göttin das Subjekt des Ausdrucks ist, während der Autor dieses Beitrags sie aus den folgenden zwei Gründen als Objekt sieht. Der eine Grund ist grammatischer Natur: Da *msi* ein transitives Verb ist, sollte die Göttin Objekt sein²⁴. Der andere ist inhaltlicher Natur: Wenn die oben als Text 1-6 angeführten Inschrift, bei denen die Göttin Mut als Kobra aus dem Urwasser oder der Dunkelheit herauskommt, tatsächlich mit den genannten kalendarischen Texten zu verbinden sind, so geht es bei diesem Herauskommen natürlich um die Entstehung/Geburt der Göttin.

VI. DER JAHRESZEITLICHE HINTERGRUND FÜR DEN MYTHOS VOM HERAUSKOMMEN DER BEIDEN SCHLANGENGOTTHEITEN

In einem Idealkalender entspricht der I. *šmw* 1 einem Datum etwa Mitte März im julianisch/gregorianischen Kalender²⁵. Text 1 bis 6 enthalten alle die Information, daß die beiden

²² Übersetzungen bei A. SPALINGER, *RdE* 44, 1993, S. 174-175 und J.-Cl. GOYON, *ChronEg* 78, 2003, 62-63.

²³ In Kurzform: (a) *Urk.* IV, 1844, 10: Opfer für Renenutet am I. *šmw* 1; (b) Festkalender in Medinet Habu *MHC*, 1402: Fest der Renenutet am I. *šmw* 1; (c) *Esna* II, 77, 12 = *Esna* V, 21: Fest der Renenutet am I. *šmw* 1; (d) *E* V, 354, 4 und 5: Fest der Geburt des Gottes (im I. *šmw*, vgl. A. GRIMM, *Die altägyptischen Festkalender in den Tempeln der griechisch-römischen Epoche*, *ÄAT* 15, Wiesbaden, 1994, 105); (e) *oDeM* 1265 I, 24-27: „IV. prt: Man gebiert alle Götter an ihm, am letzten Tag [...] Geburt der Renenutet und der Mut“; (f) J. OSING, *Hieratische Papyri aus Tebtunis* I, Kopenhagen, 1998, 263: „IV. prt: hrw ms n Mwt: Tag der Geburt der Mut“ (Osing und Goyon: „Gebärens der Mut“); (g) F.R. HERBIN, *Le livre de Parcourir l'éternité*, *OLA* 58, Leuven, 1994, 163-165 und 441 (= III, 22-24): „Du mögest die Nacht im Tempel der Mut verbringen am Fest der Renenutet. Du mögest wachen im Geburtshaus am Tag der Geburt der Mut (*hrw ms Mwt*). Du mögest die Stimme des großen Jubels hören durch die Götter der Geburt, wenn das Sonnenlicht (šw) von neuem in Theben leuchtet.“

²⁴ In der klaren Sprache von W. SCHENKEL, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Tübingen, 2005 (= blauer Umschlag), 259: „Folgt dem Infinitiv im Status constructus bzw. pronominalis ein und nur ein substantivischer Ausdruck, so handelt es sich um das Subjekt, wenn das Verb intransitiv ist, dagegen um das Objekt, wenn das Verb transitiv ist.“

²⁵ Wenn man für eine Überschlagsrechnung mit einem heliakischen Aufgang des Sirius in Memphis am 19. Juli jul. (= 15. Juli greg.) im 3. Jahrhundert v. Chr. rechnet [d.h. der I. *cht* 1 läuft vom 19. Juli Sonnenaufgang bis 20. Juli

Gottheiten schlangengestaltig sind; höchstwahrscheinlich sind damit Kobras gemeint. Bei diesen Reptilien handelt es sich um wechselwarme Tiere, die für einige Monate in Winterstarre verfallen. J. Anderson gibt hierfür den Zeitraum von November bis zum Frühjahr an²⁶. Dies Verhalten wurde nicht nur von modernen Herpetologen beobachtet, sondern wurde auch in den sogenannten koptischen Almanachen notiert²⁷. Selbst wenn man das Erwachen der Kobras natürlich nicht auf einen bestimmten Tag einengen kann und der Wechsel der Jahreszeit für das Fest als ein anscheinend geeigneter Jahrestag auch eine Rolle gespielt haben wird, so spricht meines Erachtens doch vieles dafür, daß man das Fest für die Kobragöttin Renenutet (am IV. *prt* 30) und die Entstehung des kobragestaltigen Kematef und seiner ebenfalls kobragestaltigen Tochter Mut, von den Ägyptern aus theologischen Gründen im Urwasser lokalisiert, in die Jahreszeit fallen ließ, in der nach mehreren Monaten der Unsichtbarkeit sich die sowohl gefürchteten wie verehrten Reptilien wieder zahlreich auf den Feldern und in den Siedlungen zeigten²⁸.

Christian Leitz

Christian.Leitz@uni-tuebingen.de

Sonnenaufgang), so fällt der I. *šmw* 1 auf ein 240 Tage später liegendes Datum, d.h. auf den 16. März jul. = 12. März greg.

²⁶ *Reptilia and Batrachia*, London, 1898, 316: „From November, or about that period, the cobra remains hidden away in some hole underground in a semitorpid state, until the heat of spring returns, when it regains its vigour. In this, however, it is not singular, for in Egypt during winter few reptiles are met with compared with the profusion in which they occur in the height of summer. But the cobra appears to be extremely susceptible to cold, and in Egypt it succumbs to it if left exposed in the open on a cold night even when protected by a covering.”

²⁷ G. DELCHEVALERIE, *Calendrier égyptien du jardinier et du cultivateur*, 14: 20. März (Réveil de la Vipère); R.L.N. MICHELL, *Egyptian Calendar for the Year 1295 A.H. (1878 A.D.)*, Alexandria, 1877, 15: 24. März (Serpents open their eyes); R.L.N. MICHELL, *An Egyptian Calendar for the Koptic Year 1617 (1900-1901 A.D.)*, 17: 25. März (Serpents open their eyes).

²⁸ In dem gerade publizierten Brooklyner Deltapapyrus (IV, 4-V, 4) entstehen die schlangengestaltigen *msw Bdšt* aus den Fingern der Hand des Re im ersten Monat der Erntezeit (Pachons) und erheben sich gegen ihren Herrn im Verlaufe dieses Monats (D. MEEKS, *Mythes et légendes du Delta d'après le papyrus Brooklyn 47.218.84, MIFAO 125*, Kairo, 2006, 10-12). Selbst wenn es sich dabei um einen anderen Mythos handelt (was wegen der Erwähnung der Weide (*trt*) noch genauer zu klären wäre), so könnte die Entstehung der *msw Bdšt* den gleichen jahreszeitlichen Hintergrund haben. Vgl. zuletzt noch den fragmentarischen Text zum I. *šmw* 14 des Tagewählkalenders (Chr. LEITZ, *Tagewählerei, ÄgAbh 55*, Wiesbaden, 1994, 341-342), auf den auch D. Meeks (*loc. cit.*, 200-201) in seinem Kommentar verweist.